

Herausgepickt : Sibylle Berg

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **47 (2020)**

Heft 2

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

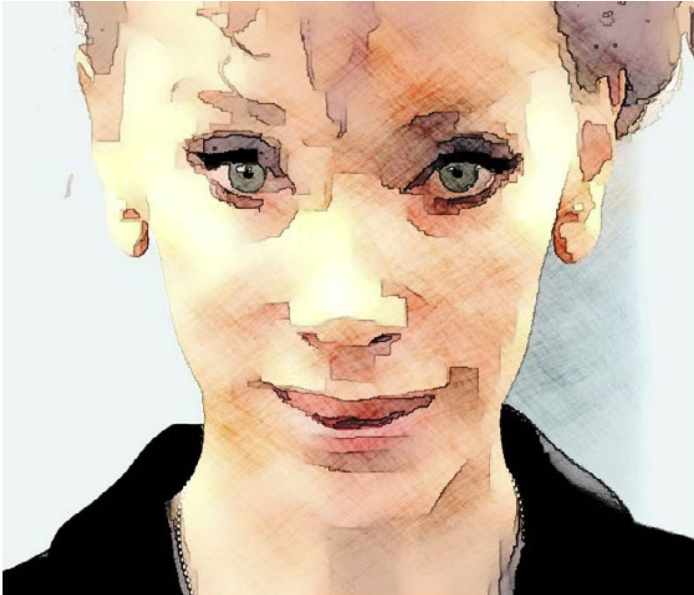
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sibylle Berg



Erst wurde ihr Roman «GRM» mit dem Schweizer Buchpreis 2019 ausgezeichnet, danach hat sie mit dem Grand Prix Literatur die höchste Auszeichnung des Landes erhalten. Die Schriftstellerin Sibylle Berg ist endgültig in ihrer Wahlheimat angekommen. Darüber freut sie sich sichtlich, wie sie in einem Interview sagte. Das Schöne daran sei, dass nach 24 Jahren im öffentlichen Bewusstsein ankomme, «was ich (für mich) schon lange bin: eine Schweizer Autorin». Sibylle Berg wurde 1962 in Weimar geboren, 1984 übersiedelte sie in den Westen. Als Erstes reiste sie damals für einen Kurs nach Ascona an die Scuola Teatro Dimitri. Danach studierte sie in Hamburg so ungleiche Fächer wie Ozeanografie und Politikwissenschaften, bevor sie Mitte der 1990er-Jahre in die Schweiz zurückfand, um zu bleiben und deren Bürgerrecht anzunehmen. Gleich mit ihrem Erstling, dem Roman «Ein paar Leute suchen das Glück und lachen sich tot», landete Sibylle Berg einen grossen Erfolg. Sie legte damit die Basis für ein literarisches Werk, das heute 15 Prosabücher und zwei Dutzend Theaterstücke umfasst und international Aufsehen erregt. Dies auch, weil Sibylle Berg in ihren Büchern gerne provoziert. Sie wurde schon als «Höllenfürstin des Theaters» oder «Hasspredigerin der Singlegesellschaft» bezeichnet. Ihr jüngster Roman «GRM. Brainfuck» (siehe auch Beitrag auf Seite 30) bestätigt solche Zuschreibungen, zugleich bedeutet er eindrücklich, dass es Sibylle Berg ernst meint. Mit ihren Zuspitzungen zielt sie auf eine scharfe Gesellschaftskritik ab. «GRM» entwirft eine Zukunftsvision, in der die Segregation von Arm und Reich total ist und die menschliche Arbeit jeglichen Sinn verloren hat. Das ist höchst ungemütlich zu lesen, es öffnet aber die Augen für das künftig Mögliche.

BEAT MAZENAUER

Klimaaktivisten feiern «historisches Urteil»

Das Bezirksgericht in Renens (VD) hat im Januar zwölf Klimaaktivisten freigesprochen. Die Aktivisten waren im November 2018 in eine Lausanner Filiale der Grossbank Credit Suisse (CS) eingedrungen und spielten dort als Tennisspieler verkleidet einen fiktiven Match. Dabei prangerten sie die «Heuchelei» der CS an, die sich in ihren Kampagnen des positiven Ansehens von Roger Federer bediene, aber gleichzeitig eine umweltschädliche Investitionspolitik verfolge. Vor Gericht blitzte die klagende Bank, die den Aktivisten Hausfriedensbruch vorwarf, nun ab. Der Richter befand, die Aktivisten hätten aus Gründen eines «rechtfertigenden Notstandes» gehandelt. Das Vorgehen der Aktivisten sei angesichts der Klimakatastrophe «notwendig und angemessen» gewesen. Einen anderen Weg, um die Bank zu einer Reaktion zu bewegen, habe nicht bestanden. Die Anwälte der Aktivisten sprechen von einem «historischen Urteil für die Schweizer Rechtsprechung». (MUL)

Grossbank Credit Suisse in Turbulenzen

Die Schweizer Grossbank Credit Suisse (CS) wird von Turbulenzen in der Chefetage erschüttert. Am 14. Februar 2020 trat Konzernchef Tadjane Thiam zurück. Er reagiert damit auf die Enthüllungen durch Schweizer Medien, wonach die Grossbank eigene Kadermitglieder beschatten liess. Thiam gab an, nichts von den problematischen Überwachungen gewusst zu haben. (MUL)

Der «Vater des Sonnensegels» ist gestorben

Als der erste Mensch seinen Fuss auf den Mond setzte, hatte er ein Experiment der Universität Bern im Gepäck: Eine Folie, die Sonnenwind einfangen sollte (siehe «Schweizer Revue» 3/2019). Geistiger Vater des Sonnenwindsegels war Johannes Geiss, Physikprofessor an der Uni Bern. Ende Januar ist Johannes Geiss nun im Alter von 93 Jahren gestorben. Er hat mit seinem Forschungsdrang der Schweizer Weltraumforschung zu Weltruhm verholfen. Auch das wissenschaftliche Programm der Europäischen Weltraumagentur ESA prägte er wesentlich mit. (MUL)

Bundespräsidentin empfing Holocaust-Opfer

Bundespräsidentin Simonetta Sommaruga (siehe auch Seite 12) hat aus Anlass des Gedenkens ans Ende des Zweiten Weltkrieges in der Schweiz lebende Holocaust-Überlebende getroffen. Zum Dialog mit den überlebenden Opfern lud die Bundespräsidentin auch Geschichtsstudentinnen und -studenten ein, dies unter anderem mit dem Ziel, dass das «dunkle Kapitel der Schweizer Geschichte» nicht vergessen gehe. (MUL)